

» Die Reformation im Hier und Jetzt



Petra Herre

Theologin und
Sozialwissenschaftlerin
PetraHerre@t-online.de

500 Jahre Reformation: Am 31. Oktober 2017 jährt sich zum 500. Mal die Veröffentlichung der 95 Thesen gegen den Missbrauch des Ablasshandels, die Martin Luther, je nach Überlieferung, an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg schlug oder per Brief versandte. Dieses Ereignis

und die reformatorische Bewegung, die daraus entstand, hatten tiefgreifende kulturelle und politische Langzeitwirkungen. Während Reformationsjubiläen früher national und in konfessioneller Abgrenzung begangen wurden, soll das Reformationsjubiläum 2017 von Offenheit, Freiheit und Ökumene geprägt sein. Die weltweite Dimensionen der Reformation und ihrer Wirkungen sollen im Fokus stehen und in globaler Gemeinschaft gefeiert werden. Zurückliegende Jubiläen hatten vor allem die Person Martin Luthers fokussiert und immer wieder „anders gefeiert“ oder auch für bestimmte politische, kulturelle und kirchliche Zwecke „instrumentalisiert“¹. Hartmut Lehmann pointiert: „Man kann den Eindruck gewinnen, bei den verschiedenen Jubiläen habe man jeweils an einen anderen Luther erinnert“.² Die Evangelische Kirche hat seit 2008 das weite Themenspektrum der Reformation und ihre Impulse, die bis in unsere heutige Zeit reichen, in Themenjahren aufgenommen und entfaltet. Dabei war ursprünglich das Label „Lutherdekade“ gewählt worden.³

Die Evangelische Erwachsenenbildung beteiligte sich in vielfältiger Weise an der Dekade und leistet so einen wichtigen Beitrag zur religiösen, geschichtlichen und gesellschaftlichen Bildung, der in den offiziellen Stellungnahmen eingefordert wird.⁴

Wie und mit welcher Intention wurden die Lutherjubiläen der vergangenen Jahrzehnte von der Evangelischen Erwachsenenbildung aufgenommen? Vor dem Hintergrund der Publikationen der DEAE erscheinen zwei Aspekte von Bedeutung: Zum einen setzen sie sich mit der Person Luthers, seiner Theologie und seiner Zeit auseinander und stellen Material zur Vermittlung von Grundwissen und didaktische Hilfen für Bildungsveranstaltungen bereit. Zum anderen ist die Perspektive, mit der auf die Jubiläumsanlässe geblickt wird, von Bedeutung. Hier

zu geben Konzeptionstexte aus der DEAE Auskunft. So wurde aus Anlass des 500. Geburtstages des Reformators das Informationspapier 46/1982 „Martin Luther. Ein Versuch, ihn aus seiner Zeit zu verstehen“ von S. Graf und F. W. Graf veröffentlicht. Oder 1996 gedachte man des 450. Todestages des Reformators und P. Herre sprach besonders die gemeindliche Erwachsenenbildung an.⁵ Sie verweisen darauf, die Reformation im Hier und Jetzt in den Blick zu nehmen. Martin Luther ist als historische Persönlichkeit nicht begrenzt auf das 16. Jahrhundert.

Das ist der nachwirkende und wirkmächtige Kern seiner Botschaft: Luthers Verständnis von der ‚Rechtfertigung‘, das Zentrum seiner Theologie, impliziert eine besondere Form von Freiheit, wie sie in seiner Abhandlung von der Freiheit eines Christenmenschen (1520) entfaltet wird. Der Christenmensch, der ‚freier Herr über alle Ding und niemand untertan‘ ist, ist zugleich ‚dienstbar Knecht aller Ding und jedermann untertan‘. Die Reformation förderte die Entwicklung eines Menschenbildes, das auf einem neuen christlichen Freiheitsbegriff beruhte, der die Ausbildung der Eigenverantwortlichkeit und die Gewissensentscheidung des Einzelnen in den Mittelpunkt rückt. Dadurch erhält der Alltag einen zuvor nicht bekannten religiösen Wert. Die Welt ist gewissermaßen ein übertragenes Leben, was die Dienstbarkeit gegenüber der Welt begründet. – Das gilt auch heute und findet seine Entsprechung im Selbstverständnis der Evangelischen Erwachsenenbildung (die beansprucht, „der Lebensgestaltung und Weltverantwortung zu dienen“⁶) und in der Beschreibung der Art und Weise, wie in Angeboten Evangelischer Erwachsenenbildung Theologie ‚getrieben‘ wird („erfahrungsbezogen, produktiv, kreativ und authentisch“⁷).

Die Aufarbeitung der Geschichte, die Suche nach den Wurzeln unseres Lebens ist eine der herausragenden Aufgaben der EEB: Gegenwart und Zukunft sind mitbestimmt von der Vergangenheit. Zukunft kann nur gewonnen werden im Durchgang durch die Erinnerung. Das Reformationsjubiläum kann auch die Frage aufwerfen, wieviel „Reformation“ in weiterem Sinne braucht unser Leben? Semper reformanda: Das Jubiläum kann Anlass sein, bestehende Zustände zu hinterfragen und selbst aktiv zu werden. Das wäre gut reformatorisch.

¹ Lehmann, H. (2012): Luthergedächtnis 1817–2017. Göttingen, S. 11.

² S. o. A., S. 10.

³ Genauer: „Luther 2017. 500 Jahre Reformation“.

⁴ Schneider, N.: http://www.ekd.de/vortraege/2013/20131007_schnei_der_reformationsjubilae_um.html

⁵ Mit einem Beitrag in der Mappe „Luther-Gedenken '96. Bausteine und Materialien für die Gemeinde“ der Deutschen Bibelgesellschaft.

⁶ Informationspapier 80-81/1988: Vergangenheit vergeht nicht. Geschichte als Thema und Dimension Evangelischer Erwachsenenbildung, S. 1.

⁷ Informationspapier 50/1984: Theologie: erfahrungsbezogen – produktiv – kreativ – authentisch. Zur Theologie in der Evangelischen Erwachsenenbildung. Arbeitsergebnisse des Theologischen Ausschusses der DEAE.